

Der November ist der Monat, wo alles zur Ruhe kommt.
Herbstzeitlose, Zeit des Loslassens und Abschiednehmens.
Ich muss immer an Hermann Hesse denken und sein Gedicht
VERGÄNGLICHKEIT:

Vom Baum des Lebens fällt
Mir Blatt um Blatt,
O taumelbunte Welt,
Wie machst du satt,
Wie machst du satt und müd...

Der Vergänglichkeit und dem Vergessen entreißen will seit Jahren
Rudolf Denner die Dietzhäuser Dorfgeschichte mit seinen
»Historisch-fotografische Streifzügen«. Die Streifzüge werden seit
1998 in ununterbrochener jährlicher Folge am verlängerten
Wochenende des Totensonntags im November in der Dorfkirche
Sankt Johannes zu Dietzhausen gezeigt. Die Einladung krönt
dieses Jahr die stolze Zahl XXV. Und wieder wird es ein Treffpunkt
der Einheimischen, der Zugewanderten und ihrer Gäste vor Ort.
Spätestens seit Corona ist die Ausstellung aber auch digital zu
besuchen - Vergangenheit trifft Gegenwart und Zukunft.

Am Wichtigsten sind jene Leute aus dem Dorf, die in ihren
Familienalben suchen, in Schubladen und Kartons auf dem Boden
gucken und so ihren Beitrag für die Dokumentation leisten. So wird
Dorfgeschichte hervorgeholt und lebendig, zur Freude der Alten, die
dieses und jenes noch erinnern und natürlich zum Erstaunen der
Jungen, was es so alles gab in früheren Zeiten. Lebendiger
Geschichtsunterricht, oft an der Seite von Oma und Opa. Von
Friedens- und Kriegszeiten gibt es Bilder, von Zeiten des Aufbaus,
der Neugestaltung, von Freundschaften, Festen, Sport und Spiel,
von Arbeit in Wald und Flur oder in den Betrieben der Umgebung.
Von Werden und Vergehen.

Dietzhausen gehört heute zur Stadt Suhl und so kommen auch
immer mehr Suhler, um diese Impressionen der Ortsgeschichte zu
sehen, sich im besten Sinne anzueignen.

Ich danke Rudolf Denner, dem Autor der Streifzüge, Herrn
Schnapelt, dem Vorsitzenden des Heimatvereins und der
Kirchenleitung von Dietzhausen für diese unermüdliche Arbeit bei

der Suche nach Erinnerungen und die dokumentarische Umsetzung für die nächsten Generationen.

Was kann man nicht alles daraus lernen? Wie wichtig der Einzelne, aber auch die Gemeinschaft ist. Dass es sich gemeinsam besser lebt als egoistisch alleine. Dass der Zusammenhalt der Familien, der Generationen und der Freunde waren das Salz in der oft auch kargen Suppe waren. Wie verletzbar und angreifbar kann Leben sein, menschliches Leben, aber auch das Sein der Natur und des Miteinanders? Menschen machen Fehler, auch Mehrheiten können irren. Aber es kommt drauf an, die Fehler nicht zu wiederholen und aus der Geschichte für Gegenwart und Zukunft zu lernen. Das ist ein bedeutender Anspruch an die jetzigen und künftigen Generationen in dieser komplexen, widersprüchlichen und krisengeschüttelten Welt. Das Thema KRIEG findet sich immer wieder in den Ausstellungen der letzten Jahre.

Um die 40 Väter, Söhne, Brüder, Ehemänner und Geliebte kamen in Deutschlands Kriegen in der Ferne um. 20 weitere bleiben verschollen. Wer fragt eigentlich, wie viele Menschen Dietzhäuser Soldaten umgebracht haben? Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg müssen fest im Bewusstsein der Menschen verankert bleiben. FRIEDEN. Frieden im Kleinen wie im Großen. Das ist der immerwährende Versuch des Menschen, sich selbst und die anderen zu achten, ernst zu nehmen und das Leben in aller Veränderung zu bewahren.

Ich sage Dank und Anerkennung! Bitte macht damit weiter, liebe Dietzhäuser!

Ina Leukefeld, Stadträtin Suhl